

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 43 (1986)

Rubrik: Vom neuen Wanderweg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom neuen Wanderweg

Während der letzten Jahre, als die heute vom Sturmwind des Älplerneins fast zerfetzten Aktien für die Sillerenbahn gezeichnet wurden, kam im Talboden ein Werk zustande, das von jedermann uneingeschränkt begrüsst wird: Der neue Wanderweg Alte Säge–Unterm Birg.

Der breite, glücklicherweise noch nicht asphaltierte Wanderweg steht jedermann offen, der noch Zeit und Lust hat, statt seines motorisierten Verkehrsmittels wieder einmal seine beiden Beine in Bewegung zu setzen.

Der Wanderer wird, immer begleitet vom beruhigenden Rauschen des Landwassers, an seltenen Lischenplätzen vorbeikommen, am mächtigen Röhrlistii, an den grauen Weiden änet dem Ärmli, wo wir seinerzeit die Weidenkätzchen zum Schmuck des Schulzimmers am Examen im April geholt haben. Die Tatsache, dass die Schattseiter mittels einer Petition die Errichtung eines Trottoirs längs der neuen Strasse auf die Schattseite erwirkt haben, mag ihn darüber trösten, dass der geheimnisvolle Mülibrunne verschwunden ist.

Bei der Brügge angekommen, erinnert ihn ein Wanderwegschild an den teppichweichen Pfad über die Schattseite bis zum Mudi. Er ist in weiten Teilen noch intakt, was einem reinen Zufall zuzuschreiben ist: Nur Scheunen und kein einziges Wohngebäude ist bis zur Abzweigung Peter Burn anzutreffen. Dass die Strecke Brügga–Raufmattbrücke neu über landwirtschaftlich genutztes Land führt, mag erstauen. Wer weiss, wie in unserm Tal um jeden Grasbüschel fürs liebe Vieh gekämpft wird, als gehe es ums ewige Leben, dem wird erklärt, dass der Kanton eben längs der Gewässer ein Paar Meter Höhe beansprucht. Wilder und romantischer wird der Weg, wenn er bei der Raufmattbrücke auf die Schattseite hinüber wechselt. Über die meist fast trockenen Bachtallen des Hunds- und Birggrabens gelangen wir ins Unter Birg, und von da durchs stille Gropetli zum Wasserfall.

An der Gemeindeversammlung von Anfang Mai 1986 wurde die Schlussabrechnung genehmigt. Dazu berichtete der Berner Oberländer am 6. Mai:

Wanderweg entlang der Entschlige

Dieser stellt eines der positivsten Gemeindewerke der letzten Jahre dar, und die Abrechnung konnte mit dem Dank an alle Beteiligten gutgeheissen werden. Projektkosten I. Etappe 200 000 Franken; II. Etappe 120 000 Franken. Nach Abzug aller Beiträge aus Beherbergungsabgabe, ARA-Leitungsbau, Berner Wanderwege, Kurverein und Zivilschutz und internationale Studentendiensteinsätze verblieb ein von der Gemeindeversammlung zu genehmigender Restbetrag von Fr. 136 339.50.

Wir vom Hiimatbrief möchten den Initianten, der Gemeinde und allen sonstwie Beteiligten für dieses schöne Werk von ganzem Herzen ein Dankeschön sagen. Vielleicht ist es der Anfang zu einer verstärkten Besinnung auf die besondern touristischen Möglichkeiten unseres Tales. Es zeigt sich ja mehr und mehr, dass wir gegenüber den immensen Möglichkeiten von Grindelwald oder Zermatt, deren Landschaft um vieles gigantischer, alpiner und erschliessungsvielfältiger ist, mit bescheidenerem Wasser kochen müssen.

Die schönen alten Gebäude, soweit sie noch einigermaßen erhalten sind, die Buntheit der Matten, Weiden und Wasser, und dann die Spazierwege behalten ihre zeitlose Anziehungskraft.

J. Ae.

Notizen einer Mutter aus Adelboden

Christeli (4)

vgl. Hiimatbrief Nr. 40, 41, 42

29. August 1922

Nun hat ds Büebi den dritten Sommer auf der Alp zugebracht. Kurz nach unserem Einzug in unsere liebe Hütte, fing es an zu husten und bald merkte man, dass der Keuchhusten zu Gaste war. Da gab's nun unruhige Tage und Nächte und oft ein wunderliches Büebi. Der Appetit schwand und Christeli bleichete und magerte. Ganze Scharen von Mitteln wurden uns angeraten: Hundsschmutz, Jilgetee, Thymiantee, etc. etc. Eins der besten war jedenfalls die liebe Sonne, nur sah man sie diesen Sommer viel seltener als letztes Jahr.

Unser Bergli ist ein kleines Paradiesli auf Erden und ein herrliches Plätzchen für unsere Kinder. Wie gerne spaziert ds Büebi bis zum Hüttli (= etwas höher gelegene Schatthütta für Galtvieh) mit dem lieben Atti und kommt allein wieder herunter und holt den vergessenen Glecksack, bald geht es ins untere Bärkli, bald geht er mit zum Holzen oder hilft zaunen und schlägt eine Menge Nägel in eine Latte oder in den Erdboden. Ja sogar beim Dachdecken half er dem lieben Atti, reckte Schin-